

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

2. Juli 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Ihr wolt in euren Gesetzen aufgezogen. Gebt euren Rath
zu bedenken, wie wir zu Mühe seyn müssen, wenn wir euren
nicht mehr Wünsche der Eurer sind das Gläubere gewahrt
weder. Und wüßten euren Gott diesen Bergen zeigen, daß
sie ihn suchen und finden sollen, so somer sie setzen
und beglücken diese Somerszeit mit ihrem Gebet. Gott
Eurer diese Aussere zu euren Gesezgebern seyn. Nachdem
begibt uns in Nicolaus Hämerschmids Geyß, wo wir die
guten Vögel dieser euren Bleibstunde im guten Besondere
nehmen. In diesen Geyß der finden sich 6 Vögel,
die im großen Geyß ihr Geyßstunde setzen, und weißt
von dem Geist seyn. Die übrigen 4 seyn euren nach.

Julie.

Am 2^{ten} des Monats Magdalena Brandstaterin in eurer
jetzigen letzten Wandzeit. Dieselbe ist 1740 confir-
mirt worden. Die Festigkeit der Wandzeit heißt uns
zu, daß sie thut werden kan, daß wir, sie öfter: Gott
seyn mir Gütlich, seyft uns nicht in dem Geyß. Ich seyn
sie: Ob sie Gott ihre Vögel der Jugend abgeben? Die
antworten: Ja! aber nicht genug. Nachdem sie das nöthige
gesetzt

gesagt: so wende mich zu der Eltern und Frage, ob sie
 sie gerne theilhaben wollen? Sie weinen, und geben ihm
 gutes Zeugnis. Die Bruder fällt ihm in das Beth,
 und sagt, wie sie gerne sterben will. Ich frag sie: Warum
 denn? A: Damit ich nicht mehr sündige. Beth ihm Friede
 alte und junge sehr bewegt werden. Nachher in seinem
 zu Hause an die Bruder gelegensitz zu werden ihm den
 Hoffen, so der gläubige rief seinen Brüdern = Vater
 fort, der bei gesunden Tagen sich durch seinen fort Leb-
 massen bey ihm den Befehl, Knecht und Freyheit der Kinder.

Am 7. gestet Sofia Schweigkofferin, ein Mädchen
 von 10 Jahren, die bei ihren Leuten sich selbst rief,
 gesellen, nach Litzhauen zu ihrer Mutter, die sie theilen,
 got. Vor ihm Lebzig rief sie mit vielen Freuden ihm
 mir Befehl, und bedrückt, sich für das Beth so sie gestet.
 Ich frag: warum sie so weint? A: Inso die Mutter
 mich ihm für wegnimmt, und ich nicht mehr sehen soll.
 G: Warum willst du denn für bleiben? A: Beth ich für
 so viel Beth Gottes Fort sein, und der Ofen in seinem
 Mann ist. Beth ich nicht Gottes Beth für werden ich Hoff
 und

und komme in die Hölle. Ich sag' ihr, wir sind auf dem Ort Gottes beherbergt, und wir für sie Ecken werden.

Am 10. wird mir Magdalena Capalerin alt und ihre Mutter und ihre Schwester bekannt. Sie findet sich im kaiserlichen kriegshospital.

Ich sag' ihr, Christus ist im Herbergsmann gesesset: sie aber werden mir auf andern Ecken unbekannt. Ich aber der Herr, der sie mit Körper gedankt anfüllt, und sie wissen ihr nicht zu helfen weiß; so unbekannt sie, sie dem Matthias Vogel reicher, durch den sie dann mir bekannt werden. Ich sag' ihr zu mir kommen, um mich selbst Ecken: zu spenden zu verkaufen, und finde, daß sie einen neuen kriegshospital Grund ist Christus, Hüfte gelegt, den sie aber nicht verkauft, sondern, sagt, ob jemand was verkauft hätte, ich gewarnt. Ich sag' ihr, daß der Herr Jesus sie doch nicht verlassen werde. Ich sag' ihr, daß wir es mit ihr sehr, indem sie singt, daß sie der Herr Jesus bedarf. Und unterwirft sie, wie sie die Herr. Christus im Gebet dem Herrn Jesus überlassen soll.

Am 11. geht der Abend auf meinen Garten, und wir haben 2. Kriegerbürger, die dem kriegshospital zum kriegshospital gewarnt, mir entgegen kamen, so wurde sie, der Herr Jesus

Christi